

Inhalt

1. Vorbemerkung	11
2. Einleitung	13
2.1 Bestimmung des Gegenstandes der Untersuchung: Was sind Hobby-archäologen, und warum ist ihr Handeln soziologisch interessant?	13
2.2 Sammler und Entdecker	18
2.3 „Dilettanten“ in der Wissenschaft	22
2.3.1 Goethe	23
2.3.2 Schliemann	27
2.4 Zur Soziologie des Ehrenamtes	35
2.5 Psychoanalytische Theorien über Abwehr- bzw. Anpassungsmechanismen	38
2.5.1 S. Freud	39
2.5.2 A. Freud	43
2.5.3 D.R. Miller/G.E. Swanson	46
2.5.4 W. Reich	47
2.5.5 D. Shapiro	48
2.5.6 O.F. Kernberg	51
2.5.7 N. Haan	52
2.5.8 G.E. Vaillant	55
2.5.9 Andere Konzepte	63
2.5.10 Abwehr und Coping	64
2.5.11 Zusammenfassung	67
3. Suche nach der verlorenen Zeit: Herr Häusler	70
3.1 Objektive Daten von Herrn Häusler	70
3.2 Die Geschichte seiner Sammeltätigkeit	73
3.3 Identifikation und Ablehnung: das Verhältnis zu dem Vater	97
3.4 Ein von Herrn Häusler verfasstes Gedicht	103
3.5 Zusammenfassung	106
3.6 Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Herrn Häusler	108
3.7 Exkurs: Korrespondenzen der eigenen und der kollektiven Vergangenheit im Werk Freuds	109
4. Synthese von Beruf und Hobby: Herr Becker	113
4.1 Objektive Daten von Herrn Becker	113
4.2 Die Motive für das Interesse an der Archäologie	117
4.3 Vereinstätigkeit und Gemeinwohlbindung	132
4.4 Zur Sammeltätigkeit	135
4.5 Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Herrn Becker	137
4.6 Vergleich von Herrn Becker und Herrn Häusler	138

5.	Verachtung der „Akademiker“: Herr Schneider	140
5.1	Objektive Daten von Herrn Schneider	140
5.2	Die Frage nach dem Motiv für die Hobbyarchäologie	150
5.3	Das Verhältnis zur Facharchäologie	154
5.4	Warum Herr Schneider keine akademische Karriere anstrebte	162
5.5	Die Haftzeit in Bautzen	164
5.6	Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Herrn Schneider	167
5.7	Vergleich von Herrn Schneider mit den anderen Fällen	168
6.	Naturverbundenheit als Rationalisierung: Herr Trappmann	171
6.1	Objektive Daten von Herrn Trappmann	171
6.2	Die Motive für das Hobby	174
6.3	Hobby und Gemeinschaft	183
6.4	Zur Vertreibung seiner Herkunftsfamilie	187
6.5	Sein Verhältnis zu den Bauern	191
6.6	Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Herrn Trappmann	193
6.7	Vergleich von Herrn Trappmann mit den anderen Fällen	193
7.	Verwandlung von Stigma in Charisma: Frau Bieler	196
7.1	Vorüberlegung: männliche und weibliche Sozialformen einer Suche nach dem Verborgenen	196
7.2	Objektive Daten von Frau Bieler	198
7.3	Das Titelbild ihrer Autobiografie	203
7.4	Auszüge aus der Autobiografie	204
7.5	Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Frau Bieler	218
7.6	Vergleich von Frau Bieler mit den anderen Fällen	218
7.7	Exkurs zum Begriff „Halbbildung“	219
8.	Sublimierter Forscherdrang: Herr Wöhrl	225
8.1	Objektive Daten von Herrn Wöhrl	225
8.2	Das Motiv für das Hobby Archäologie	228
8.3	Studienpläne	234
8.4	Freunde	235
8.5	Suchen, Finden und Forschen	237
8.6	Exkurs: Rationalisierung und Sublimierung	244
8.7	Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Herrn Wöhrl	255
8.8	Vergleich von Herrn Wöhrl mit den anderen Fällen	255
9.	Zynismus als Lebensform: eine Internetdiskussion von Sondengängern	258
9.1	Analyse der Diskussion	258
9.2	Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens der „Schatzsucher“	291
9.3	Vergleich der „Schatzsucher“ mit den anderen Fällen	291

10. „Sondengängerfunktionär“: Herr Martin	293
10.1 Vorbemerkung	293
10.2 Objektive Daten von Herrn Martin	293
10.3 Motive für das Sondengehen	296
10.4 Sondengänger und Archäologen	306
10.5 Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Herrn Martin	310
10.6 Vergleich von Herrn Martin mit den anderen Fällen	310
11. Faszination der „schönen Steinchen“: Frau Schweitzer	312
11.1 Objektive Daten von Frau Schweitzer	312
11.2 Zur Archäologie als Hobby	314
11.3 Familiäre Dispositionen	320
11.4 Zur Qualität des hobbyarchäologischen Arbeitens von Frau Schweitzer	324
11.5 Vergleich von Frau Schweitzer mit den anderen Fällen	324
12. Zusammenfassung der Ergebnisse	326
13. Literatur	334